Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 128 · Freitag, den 4. Juni **1897.**

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni.

Der Kaiser nahm am Mittwoch die Parade über die Potsdamer Garnison ab. Das Wetter war herrlich. Der Kaiser kam mit dem Regiment Gardes du Corps vom Neuen Palais her, während die Kaiserin mit den Prinzen Joachim und Oskar und mit der Prinzessin Viktoria Luise sich zu Wagen nach dem Lustgarten begab. Der Kaiser führte das Regiment Gardes du Corps, dessen Uniform er trug, zweimal seiner Gemahlin vor. Inzwischen hatte das 1. Garderegiment in einem offenen Viereck unter den Bäumen des Lustgartens Aufstellung genommen. Nach der Kritik ritt der Kaiser in das Viereck hinein und übergab mit einer kurzen Ansprache der Fahne des 1. Bataillons die Säkularbänder. Oberst v. Kalckstein dankte und brachte ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn aus. Die Musik spielte die Nationalhymne. Der Parade folgte ein Frühstück im Stadtschlosse.

Vor der Parade über die Potsdamer Garnison sah der Kaiser das Regiment Gardes du Corps, welches seinen Dank für die ihm verliehenen schwarzen Kürasse abstattete.

Der Kaiser wird voraussichtlich in Kiel zu den in die letzte Juniwoche fallenden Regatten des kaiserlichen Yachtklubs eintreffen und sodann an Bord der „Hohenzollern“ die Nordlandsreise antreten. Bereits von Mitte Juni ab wird die Yacht ihre Instandsetzungsarbeiten beendet haben, um zur Verfügung des Kaisers bereitzuliegen.

Eine Nachricht, daß der Gegenbesuch Kaiser Wilhelm's beim Zaren während der großen Heeresmanöver zwischen Bialystock und Lomza im Herbst erfolgen werde, wird in unterrichteten Petersburger Kreisen bestritten. Der Gegenbesuch des deutschen Monarchen sei vielmehr im Laufe des August z. Z. der alljährlichen Manöver im Lager von Krasnoje-Selo zu erwarten.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. v. Marschall tritt Donnerstag den Sommerurlaub an und begiebt sich zunächst nach Süddeutschland.

Finanzminister v. Miquel reist am Freitag zur Kur nach Wiesbaden.

Generallieutenant z. D. v. Manteuffel in Charlottenburg vollendet am Freitag sein 80. Lebensjahr.

Im preußischen Staatsanzeiger wird das Gesetz betr. die Feststellung des Staatshaushaltsetats für 1897/98 publizirt.

Der Gesetzentwurf zum Schutze für die Forderungen der Bauhandwerker ist bereits im Justizministerium ausgearbeitet und dem Staatsministerium vorgelegt worden. Er enthält u. A. die bedeutsame Bestimmung, daß unter Umständen zum Schutze der Bauhandwerker auch in die Rechte der Hypothekengläubiger eingegriffen werden kann. Die Vorlage bezweckt ferner eine reichsgesetzliche Regelung des Gegenstandes.

Die Neubauten von Gefängnissen werden jetzt durchweg so ausgeführt, daß auf eine vollständige Trennung der jugendlichen Inhaftirten von den älteren Bedacht genommen wird.

Im deutschen Schutzgebiet Togo sind gegenwärtig ansässig: Deutsche 71, Holländer 2, Franzosen 4, Engländer 1, zusammen 78 Europäer. Unter diesen befinden sich 26 deutsche Beamte, 22 deutsche, 4 französische, 1 englischer Kaufmann, 20 deutsche. 2 holländische Missionare und 3 deutsche Pflanzer. An weiblichen Personen sind ansässig: 11 deutsche, 1 Engländerin, sowie 1 Kind.

Prozeß Tausch-Lützow.

* Berlin, .2 Juni.

Bei der Fortsetzung der Zeugenvernehmung bekundet der Redakteur der „Staatsbürger Zeitung“, Berger, in journalistischen Kreisen sei schon vor dem Prozeß Leckert-Lützow verbreitet gewesen, ein höherer Polizeibeamter, und zwar v. Tausch werde „fliegen“. — Von besonderem Interesse ist die Aussage des Schriftstellers Krämer; derselbe bekundet, Tausch habe ihm drei Besuche gemacht. Dabei habe er einmal den Gesundheitszustand des Kaisers erwähnt. Bei dieser Gelegenheit habe er die Zeichnung eines Ohres mit einer Eiterbildung gezeigt und geäußert, diese Zeichnung reproducire den Krankheitszustand des Kaisers, der eine Operation nothwendig mache. v. Tausch hat dem Zeugen ferner erzählt, daß er eine Anzahl von Beobachtern in der Nähe des Kaisers unterhalte, die ihn über alle Vorgänge im Palais unterrichteten. Der Zeuge ist allerdings erstaunt gewesen, daß von dem Polizeibeamten derartig indiskrete Mittheilungen gemacht würden, da v. Tausch doch annehmen mußte, der Zeuge werde diese Mittheilungen publicistisch verwerthen. v. Tausch hat bekanntlich unter seinem Eide bestritten, politische Artikel inspirirt zu haben. In dieser Hinsicht kann der Zeuge nicht aussagen, daß ihn v. Tausch zur publicistischen Wiedergabe seiner Mittheilungen aufgefordert habe.

Oberstaatsanwalt Drescher erklärt die Aussagen des Zeugen Krämer insofern für wichtig, als sie dazu dienen sollen, die Glaubwürdigkeit der Behauptungen des Angeklagten Lützow zu beurtheilen, daß Tausch auch den letzteren veranlaßt habe, politische Artikel in die Presse zu bringen. — Rechtsanwalt Lubszynski betont die Nothwendigkeit, eingehendst über die ihm von Tausch gemachten Mittheilungen betr. den Gesundheitszustand des Kaisers befragt werden, und stellt anheim, die Oeffentlichkeit für die Dauer dieser Befragung auszuschließen. — Tausch ist der Ansicht, daß der Vertheidiger seine Wissenschaft von dem Zeugen Krämer habe, worauf Lubszynski die Erklärung abgiebt, daß er Krämer heute zum ersten Male sehe. — Der Oberstaatsanwalt hofft, daß die Glaubwürdigkeit dieses Zeugen nicht angezweifelt werde. Es könne daher angenommen werden, daß der Angeklagte Tausch sich auch Lützow gegenüber derselben Indiscretionen schuldig gemacht habe. — Lützow erklärt darauf, daß er diesen Punkt für erledigt halte, da er keine Veranlassung habe, noch mehr Schmutz aufzurühren.

Auf weiteres Befragen bestätigt Krämer, daß er allerdings gelegentlich der Reise des Kaisers nach Abbazzia eine Notiz über den Gesundheitszustand Sr. Majestät geschrieben, deren Veröffentlichung jedoch telephonisch wieder verhindert habe. — Tausch äußert sich über die Aussagen dieses Zeugen garnicht! — Krämer machte schließlich die Mittheilung, daß ihn Tausch nach seiner (des Zeugen) Rückkehr von Abbazzia besucht und dabei geäußert habe: Aus der Operation des Kaisers sei nichts geworden, weil die Kaiserin dagegen gewesen sei.

Der Zeuge Liman, Vertreter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“, sagt aus, daß er Tausch auf dessen Wunsch aufgesucht habe; in einer längeren Unterredung habe sich der Angeklagte geringschätzig über Dr. Levysohn ausgesprochen, der seine Nachrichten aus dem Auswärtigen Amte hole und die bekannte, ihm (Tausch) zugeschriebene Aeußerung über Lützow falsch wiedergegeben habe. Tausch habe bestimmt erklärt, die betreffende Aeußerung nicht gethan zu haben, dabei jedoch von dem Staatssekretär Freiherrn von Marschall in Ausdrücken gesprochen, die nicht freundlich waren, deren sich der Zeuge aber nicht mehr wörtlich erinnert. Uebrigens habe ihm Tausch nicht den Eindruck gemacht, als sei derselbe um seine Stellung besorgt gewesen. — Der Oberstaatsanwalt hält dem Angeklagten v. Tausch sodann ein Aktenstück vor, aus welchem zu ersehen ist, daß der letztere in dem mehrerwähnten Disciplinarverfahren in aller Form eine protokollarische Verwarnung erhalten hat.

Nach einer Mittagspause macht Gingold-Stärk Angaben über sein Verhältniß zu Tausch, dem er die Bedingung gestellt habe, daß ihm nichts zugemuthet werde, was sich nicht mit seiner (des Zeugen) persönlicher oder journalistischer Ehre vertrage. Tausch war darauf eingegangen und hatte die Bedingung auch eingehalten. Zeuge habe nur in zwei oder drei Fällen, wie in der Sache Schoren und in der Affäre Koschemann, von Tausch Informationen für seine Artikel erhalten. — Auf eine Anfrage des Vorsitzenden erklären Gingold-Stärk sowohl, wie Tausch die Artikel betr. Schoren und Koschemann für nicht politisch. Auf weiteres Befragen durch den Vorsitzenden erklärt der Zeuge, daß Tausch ihn zu veranlassen versucht habe, einen Artikel über den Prozeß Leckert-Lützow zu schreiben, doch seien die Angaben, die ihm der Angeklagte gemacht, derart unbestimmt gewesen, daß er davon Abstand genommen habe. Weiter sagt Gingold-Stärk aus, daß sich Tausch ihm gegenüber wiederholt abfällig über von Marschall ausgesprochen, denselben einmal einen „Waschlappen“ genannt und bisweilen geäußert habe, Marschall müsse durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden, und zwar am geeignetsten durch eine solche, die den Anschauungen des Fürsten Bismarck huldige. Der Zeuge hat Tausch gegenüber von Huhn als Verfasser des bekannten Artikels in der „Kölnischen Zeitung“ genannt und geglaubt, den Angeklagten zuverlässig bedient zu haben. Den Vorfall mit der anonymen Karte, die er zuerst dem Auswärtigen Amt und danach Tausch überbracht hat, giebt Gingold-Stärk zu und erklärt, sehr erstaunt gewesen zu sein, als ihm einige Tage später Tausch ein Photogramm der Karte gezeigt und die Mittheilung gemacht habe, daß er dasselbe im Prozeß Leckert-Lützow als Beweis dafür verwenden könne, daß Freiherr von Marschall Beziehungen zum „Berliner Tageblatt“ unterhalte. Der Zeuge bestreitet, bei Dr. Levysohn jemals Beweise für eine Feindschaft gegen den Angeklagten bemerkt zu haben, obgleich ihm Tausch gesagt hatte, daß er das Gefühl habe, als sei Dr. Levysohn gegen ihn (den Angeklagten) feindlich gesinnt. Dem Oberstaatsanwalt gegenüber constatirt der Zeuge, daß er eine Zeit lang wöchentlich mehrmals in das Aus-

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

(49. Fortsetzung.)

„Die Angelegenheit würde bespielsweise schon ein ganz anderes Licht erhalten, wenn das, was von einem zweiten Testament gemunkelt worden ist, auf Wahrheit beruht hätte.“

„Dieses zweite Testament ist eben nicht aufgefunden worden“, sagte Lord Ruthbert mit einem tiefen Seufzer, indem er daran dachte, was Mary ihm gesagt. Aber auch in einem solchen Falle würde es sich nicht einmal erklären lassen. Meine Gattin sagte ausdrücklich, daß Graf Saunders entschlossen gewesen sei, Will Gullham sein ganzes Baarvermögen zu vermachen. Er war ganz arm, und konnte sich glücklich schätzen etwas zu bekommen. Sie müssen selbst zugeben, daß es ganz undenkbar ist, daß Gullham seinen Oheim vergiftet haben würde, da er sich dadurch um Alles bringen mußte.“

„Auch wenn wirklich ein zweites Testament vorhanden war?“

„Ist es vorhanden gewesen, Doctor? Das Gericht müßte davon in Kenntniß gesetzt worden sein. Meine Gattin behauptet es mit großer Bestimmtheit, aber — was wußte sie von Testamenten? Sie ist durch irgend etwas getäuscht worden.“

„Ich würde das an Ihrer Stelle nicht für so gewiß annehmen, sondern die Sache einmal ganz so, wie Lady Ruthbert sie dargelegt hat, ins Auge fassen. Haben Sie denn irgend welchen Grund, den Schreiber oder den Anreger zu dieser nichtswürdigen Epistel nicht für einen ganz vollendeten Schurken zu halten? Angenommen, das zweite Testament ist da gewesen, Will Gullham hat ohne Zweifel darum gewußt. Er war Universalerbe. Da faßt der alte Saunders die Idee, beiden Neffen gerecht zu werden, er will dem Einen seine Besitzung und dem Anderen das baare Geld geben. Will Gullham hat für weitaus vernünftiger gehalten, Besitzung und Geld allein zu bekommen. Ich erinnere mich, daß Sie selbst mir eines Tages von der Geldgier dieses Menschen gesprochen haben, die ihn schon in der Jugendzeit zu einem unerträglichen Gesellschafter machte. Er hat diese Theilung hindern wollen.“

„Diese Punkte sind auch vom Rechtsanwalt Primrose, ja, selbst von den Richtern erwogen worden. Aber — Sie wissen, lieber Doctor, Mary Connor war Angeklagte, man legte ihren Aussagen nicht den allergeringsten Werth bei, man hielt es sogar überflüssig Nachforschungen darüber anzustellen, ob dieselben nur eine Möglichkeit für sich haben könnten. Daher kommt es auch, daß man sich weigert, das Verfahren wieder aufzunehmen. Man will eben in Mary nur die Angeklagte und nicht die Zeugin sehen.“

Dagegen ließ sich nicht aufkommen, wie Doctor Donald seufzend zugestand, und es war somit auch keine Aussicht vorhanden, die Ursache hinweg zu räumen, welche Lady Ruthbert hinderte, zur Gesundheit zurückzukehren.

„Ich würde aber doch mit dem Briefe einmal zu Rechtsanwalt Primrose gehen“, meinte er zuletzt in einem verdrießlichen Tone. „Es muß doch irgend einen Weg geben, um sich und seine Angehörigen vor derartigen Schurkereien zu schützen. Sie müssen sich mit dieser sauberen Mrs. Strathey in Verbindung setzen. Aber das Alles weiß Mr. Primrose besser als ich. Gehen Sie zu ihm. Ich meine, es muß etwas geschehen. In dieser ganzen Sache scheinen mir Gewalten thätig, wie ich sie kennen zu lernen noch nicht Gelegenheit hatte, und die mir vollkommen unbegreiflich sind, weil sie gegen eine der liebenswürdigsten, edelherzigsten, überhaupt eine der besten Frauen gerichtet sind.“

Neunzehntes Capitel.

Mr. Primrose durchkreuzte mit raschen Schritten sein großes, geräumiges Arbeitszimmer von einem Ende zum anderen, unbekümmert um Lord Ruthbert, welcher vor Verwunderung erstarrt dem seltsamen Gebahren des Rechtsanwaltes zusah. Endlich stand er still.

„Lord Ruthbert, ich schwöre Ihnen, daß ich noch nie in gleicher Weise den Kopf verloren habe als in diesem Augenblick. Was müssen Sie von mir denken? Die Sache verwirrt vollständig meinen Verstand. Bitte, sehen Sie einmal nach. Was bemerken Sie hier?“

Mit diesen Worten hob Rechtsanwalt Primrose den Brief empor, welchen Lord Ruthbert ihm überbracht, gerade gegen das Licht.

„Meinen Sie das Wasserzeichen?“

„Nun ja, eben dieses Wasserzeichen.“

„Normal 3 b.“

„Lord Ruthbert, lassen Sie mich zu Athem kommen, aber eins ist sicher: Der einstige Besitzer dieses Briefbogens hat in Beziehungen zu dem Mörder des Grafen Saunders gestanden, wenn er nicht selber, was ich vermuthe, den Mord begangen hat. Der Brief scheint echt, die Handschrift ist Mrs. Strathey's, der Inhalt ist ebenso verschwommen, wie die ehemalige Miß Harriet Clutcher die gläubigste, zuverlässigste Seele von der Welt war. Ich habe noch einen Brief von ihr, in welchem sie mich beschwört, doch Alles, was in meiner Macht steht, für ihre geliebte Mary zu thun, da es ja ganz außer dem Bereich der Möglichkeit sei, daß sie nur einen Menschen kränke, viel weniger ihm an seinem Körper irgend einen Schaden zufüge. Dieser Brief ist ihre Schrift, und dennoch weiß ich, daß sie ihn nicht geschrieben haben kann, die ganze Welt müßte ja auf den Kopf sich gestellt haben. Nun aber zu dem anderen, für uns ungleich wichtigeren Punkte. Vielleicht ist Ihnen erinnerlich, daß man im Zimmer des verstorbenen Grafen Saunders ein Papier fand, in welchem noch ein Rest des Giftes war, das den Tod des alten Herrn herbeiführte. Dieses Papier trug das Wasserzeichen Normal 3 b. Ich erkannte es indessen auf den ersten Blick, ohne dieses Wasserzeichen überhaupt gesehen zu haben. Das glatte, gelbgetönte Papier mit der rauhen Kante hat mich damals hinreichend beschäftigt, es befindet sich noch bei den Akten. Lord Ruthbert, ich werde vielleicht noch einige Zeit gebrauchen, aber ich schwöre Ihnen, wir werden das Ziel erreichen oder ich will nicht Rechtsanwalt Primrose sein, dem es nicht zum ersten Male gelungen ist, einen Schurken aus seiner Höhle zu locken.“

(Fortsetzung folgt.)

wärtige Amt geschickt und dort von verschiedenen Herren empfangen worden sei. Später habe dieser Verkehr plötzlich aufgehört.

Verlagsbuchhändler Luckhardt aus Leipzig, früher Verleger des „Deutschen Tageblattes“, macht Angaben über die Beziehungen, welche zu seiner Zeit zwischen der genannten Zeitung und der politischen Polizei und umgekehrt bestanden haben. Tausch habe ihm gelegentlich gesagt er (der Zeuge) solle doch einmal den Frack anziehen und zum Minister des Innern v. Eulenburg gehen! Ganz ausgeschlossen sei es, daß ihm Tausch bestimmte Direktiven nach irgend welcher politischen Richtung hin gegeben habe.

Als letzter Zeuge wird Kriminal-Kommissar Wittich vernommen, der vom Oberstaatsanwalt geladen worden ist, weil es diesem gestern aufgefallen war, daß dessen Aussagen über den Journalisten Sebald von den früher gemachten abwichen. Der Zeuge bekundet, daß ihm nach der Verhaftung Tauschs die Geschäfte des letzteren übertragen worden sind und daß der Chef der Exekutive, Graf Stillfried den Befehl erlassen habe, jeden Verkehr zwischen den Kommissaren und den Agenten, soweit es sich um die Presse handelt, einzustellen.

Auf Antrag des Staatsanwaltes Eger gelangen noch die beiden Berichte Lützows an Tausch vom 29. September und 6 Oktober v. J. zur Verlesung. In dem ersten theilt Lützow mit, daß Leckert die Aufnahme des ersten Artikels in die „Welt am Montag“ bewirkt habe. — Die Staatsanwaltschaft findet dies auffällig, da Tausch bereits am 28. Sept. gewußt habe, daß nicht Leckert, sondern Lützow den betr. Artikel in die Presse lancirt hat. — Lützow erklärt beide Berichte für „bestellte Arbeit.“ — Rechtsanwalt Schwindt macht den Einwurf, daß in dem Bericht steht, v. Marschall habe zu Leckert gesagt, Graf Eulenburg sei ein „Schwachkopf“. Man könne nicht verstehen, daß Tausch geglaubt haben solle, sich mit einem solchen Bericht besonders gut bei dem Grafen einführen zu können. — Lützow betont, daß er nur gethan habe, was Tausch wünschte!“ — Rechtsanwalt Sello beantragt, die beiden Berichte den Geschworenen mit in das Berathungszimmer zu geben. — Der Vorsitzende erklärt daß es Sache der Geschworenen sein werde, sich selbst ein Urtheil darüber zu bilden, welcher von den beiden Angeklagten die meiste Glaubwürdigkeit verdiene.

Damit schließt die Beweisaufnahme, sowie die heutige Sitzung. Der Vorsitzende macht die Mittheilung, daß am Donnerstag die Plaidoyers beginnen werden und daß es voraussichtlich gelingen werde, den Prozeß spätestens am Freitag zu Ende zu führen.

Ausland.

Orient. Die Pforte hat den Botschaftern in Konstantinopel mitgetheilt, sie sei bereit, die offiziellen Friedensverhandlungen sofort zu eröffnen. Die Botschafter nahmen die Mittheilung zustimmend zur Kenntniß, obgleich augenblicklich ein Waffenstillstand formell noch nicht abgeschlossen ist. Das Kabinett Ralli in Athen läßt mittheilen, daß die Regierung gewillt und fähig sei, die Friedensbedingungen zu erfüllen, und daß alle widersprechenden Meldungen grundlos seien. Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr.“ richtete die griechische Regierung jedoch eine Note an die Mächte, worin sie darlegt, daß sie nicht im Stande sei, eine Kriegsentschädigung zu zahlen, da sie über Geldmittel nicht verfüge. Die angeblichen Proteste der Großmächte gegen die Angliederung Thessaliens an die Türkei beschränken sich bisher lediglich auf wohlgemeinte Rathschläge. Man hofft auf die bekannte Nachgiebigkeit des Sultans und giebt zu, daß im Weigerungsfalle etwas Ernstliches gegen die Pforte nicht unternommen werden würde.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 2. Juni. Dieser Tage fand eine Sitzung der vereinigten evangelischen Kirchenvertretungen statt. Es wurde u. A. ein neues Kirchhofsregulativ angenommen. Ferner wurde beschlossen, daß fortan allen verstorbenen Armen unentgeltlich Grabgeläute zu Theil werden soll. — Am 4. Juni werden Regierungs- und Baurath von Dahl und Regierungsassessor Auffahrt aus Marienwerder und Landrath Petersen aus Briesen über die Einrichtung einer Quarantäneanstalt für die aus Rußland einzuführenden Gänse und Enten verhandeln.

— **Culm**, 1 Juni. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde dem wiedergewählten Stadtkämmerer Fischbach ein pensionsfähiges Einkommen von 3600 Mark bewilligt. Der Preis des Kochgases wurde von 15 Pfg. auf 12 Pfg. pro Kubikmeter herabgesetzt. — Der Regierungspräsident hat genehmigt, daß im hiesigen Kreise 655 russisch-polnische Arbeitskräfte bis zum 15. November beschäftigt werden dürfen.

— **Schwetz**, 1. Juni. Das Institut der jugendlichen Gefangenen beim hiesigen Amtsgericht, deren Zahl nahe an hundert beträgt, soll, wie erzählt wird, wegen unzulänglicher Räume zur Einrichtung von Einzelzellen an einen anderen Ort verlegt werden. Eine Anzahl Gewerbetreibender und Kaufleute beabsichtigt nun, eine Petition an den Justizminister zu richten und ihn um Belassung der Gefangenen zu bitten mit der Begründung, daß es an Raum zu der beabsichtigten Einrichtung nicht fehlen dürfte, wenn von dem angrenzenden großen Gerichtsgarten auch nur ein Theil Verwendung finden würde. — Gestern Nachmittag reizte ein Knecht im Vorbeifahren einen auf dem Felde weidenden Bullen, dem Besitzer L. in Jungen gehörig, derart, daß das sonst gutmüthige Thier den Wagen verfolgte. Da es aber diesen nicht erreichen konnte, stürzte es sich auf eine an der Chaussee arbeitende alte Frau und verletzte diese so schwer, daß sie den Verletzungen bereits erlegen ist.

— **Rosenberg**, 2. Juni. Der steckbrieflich verfolgte Privatjäger Gniewodda, auf dessen Ergreifung 300 Mk. ausgesetzt waren, und der längere Zeit die Bewohner des hiesigen Kreises in Schrecken versetzte, ist gestern Abend in einem Hause in Peterwitz verhaftet worden. Ueber die Verhaftung des gefährlichen Verbrechers werden folgende Einzelheiten bekannt: G. kam Sonnabend Nachts zum Besitzer Lichtenstein-Gr. Peterwitz, klopfte den letzteren heraus und verlangte Brod und Butter, was man ihm auch gab. Pulver und Blei, das er ebenfalls forderte, hatte L. nicht im Hause, er mußte versprechen, dasselbe dem Gniewodda Montag aus B. mitzubringen. Darauf verließ G. das Gehöft des L. und war in der Nacht verschwunden. L. begab sich Montag nach der Stadt und machte dem dortigen Gendarm Fichte Anzeige. Dieser erbat sich telegraphisch noch den berittenen Gendarm Totenhaupt aus Freystadt als Beistand. Die beiden Gendarme, sowie einige handfeste Männer begaben sich nun per Wagen zur Besitzung des L.; dort verbargen sie sich und warteten bis Mitternacht, da erschien Gniewodda und forderte Einlaß. L. rief ihm zu, er möge doch zur Hinterthür eintreten. Als das geschah, faßten die beiden Gendarme den Verfolgten und während des Ringens feuerte G. den einen Lauf seines Doppelgewehres auf T. und verwundete ihn am Oberschenkel gefährlich. Darauf lief G. nach der anderen Thür zu, stürzte in der Dunkelheit über ein Hinderniß im Hofe und wollte eben über den Zaun klettern, als Gendarm F. ihm mit dem Säbel einige Hiebe auf den Hinterkopf versetzte, so daß man ihn nun fesseln konnte. Im Gefängniß zu B. hat sich G. sodann mit der Kette die Pulsadern an den Händen und am Halse geöffnet. Sein Zustand soll nicht besonders gefährlich sein.

— **Marienburg**, 1. Juni. Gestern fand die 3. Auktion der Gewinnpferde 2c. der Marienburger Pferdelotterie statt. Es waren noch im Ganzen 25 Pferde, der erste Viererzug mit Equipage, 2 Schlitten 2c. zu versteigern. Obwohl viele Händler von auswärts erschienen waren, wurden die Gewinne fast ausschließlich von Marienburgern angekauft. Die vier Rappen des ersten Hauptgewinnes (Gewinner ist Herr Carl Heinze-Berlin), die vom Comitee von dem Pferdehändler Isaak Behrend-Marienburg für 8000 Mk. (!) angekauft wurden, erstand der Pferdehändler Levy-Danzig für 3800 Mk. (!) Die Equipage nahm Herr Heinze mit nach Berlin. Herr Behrend von hier hat im Ganzen auf der Auction 12 Pferde gekauft. Auch hat er den zweiten Viererzug, der vom Pferdehändler Levy-Danzig für nahezu 7000 Mk. (!) angekauft war, für 2700 Mk. käuflich erstanden. Der 10. und 11. Gewinn und viele andere schöne Gewinne sind zwar verkauft, jedoch haben sich bisher die Gewinner noch nicht gemeldet. — Der Bund der Landwirthe hält am 9. Juni hier eine Versammlung ab — Für den nach Greifswald berufenen Oberlehrer Küchler ist der Kandidat Theile an der höheren Töchterschule angestellt worden.

— **Elbing**, 1. Juni. Der Landwirthschaftsminister Freiherr von Hammerstein traf heute Abend 9 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Personenzuge in Begleitung des Geh. Oberregierungsraths Holle-Berlin, des Oberpräsidenten von Goßler und des Regierungs-Assessors von Schwerin in unserer Stadt ein. Regierungspräsident v. Holwede war bereits Vormittags 10 Uhr hier eingetroffen. Für den morgigen Tag ist folgender Reiseplan entworfen: Um $7\frac{1}{2}$ Uhr erfolgt die Abfahrt zu Dampfer nach Rückforth durch die Thiene. Es soll die Thiene-Brücke und die obere regulirte Thiene besichtigt werden. An dieser Fahrt werden sich außer den oben genannten Herren noch Reg.- und Baurath Anderson-Danzig, Meliorations-Bauinsp. Denecke, Strombauinsp. Görz-Danzig und Wasserbauinspektor Delion-Elbing betheiligen. Von Rückforth aus geht es zu Wagen durch Oberkerbswalde, Klein Wickerau, Ellerwald III Trifft nach Einlage, woselbst die Beamten des Einlager Deichverbandes durch Deichhauptmann Andres-Einlage vorgestellt werden. Von Einlage geht es unter Benutzung des Dampfers „Hagen“ nach dem Neuhereischen Ueberfall oberhalb Wolfsdorf, von dort an dem Robacher Ueberfall vorbei nach der Kraffohlschleuse, deren Bau besichtigt wird. (An dieser Fahrt nehmen noch Theil Baurath Kracht-Marienburg, Deichhauptmann Bönchendorf-Klein Lesewitz und Deichinspektor Gramse-Marienburg.) Von der Kraffolschleuse geht es durch den „Biberzug“ über das Haff nach Jungfer. Während dieser Fahrt wird das Mittagessen eingenommen und findet eine Besichtigung der fiskalischen Uferbefestigungen statt. In Jungfer wird die Schleuse der Jungfer'schen Laache besichtigt, dann geht es nach Platenhof zur Besichtigung der dortigen Schleuse. Von hier Wagenfahrt über Tiegenhof nach Neuteich zur Besichtigung des Schwente-Kanals. Dann wird die Fahrt nach Marienburg fortgesetzt, woselbst auf dem Bahnhofe das Abendbrod eingenommen wird. Von hier erfolgt die Weiterfahrt mit der Bahn nach Preuß. Stargard.

— **Dirschau**, 1. Juni. Zur Bildung einer Weidenverwerthungs-Genossenschaft hatten sich unter Vorsitz des Generalsekretärs Steinmeyer Weidenbauer unserer Provinz heute hier eingefunden. Nach 13-jähriger Erfahrung des Referenten hat derselbe bei Grünverkauf der Weiden für den Morgen nur 10 bis 12 Mk. erzielt, so daß es dringend nöthig erscheint, eine Verwerthungs-Genossenschaft zu gründen. Die Anlagekosten würden sich auf 25,500 Mk., das Betriebskapital auf 9500 Mk. belaufen. Der Zentner Weiden würde mit 2,06 Mk. verwerthet werden. Die Genossenschaft wurde gebildet. Von den Anwesenden traten 15 Herren der Genossenschaft bei. In den Vorstand wurden die Herren Generalsekretär Steinmeyer, Popp-Müggenhagen und Schrewe-Prangschin und in den Aufsichtsrath Oberamtmann Wresch, Gutsbesitzer Leistikow-Neuhof, J. Bartel und Grams-Schönsee, Bartel-Stangendorf und Hardtke-Fliederhof gewählt. Als Ort der Schälstation sind die Städte Graudenz und Dirschau in Aussicht genommen worden. Die nächste Generalversammlung findet in Graudenz statt. Als Geschäftsführer der Genossenschaft wurde Herr Brickwedel in Aussicht genommen. Die Haftsumme beträgt für den Antheil 300 Mk.

— **Danzig**, 2. Juni. Der Präsident der General-Kommission für die Provinzen Ost-, Westpreußen, Posen und Pommern, Herr Beutner aus Bromberg, traf gestern mit Regierungsrath Meyer von dort hier zur Revision der beiden hiesigen Spezialkommissionen I und II ein. Heute früh ist Präsident Beutner zur örtlichen Besichtigung nach dem Kreise Neustadt gefahren. — Der Schlosser Bruno Großkopf, der vor einiger Zeit einen Artillerie-Offizier ohne jede Veranlassung durch den Zuruf „Brüsewitz der Dritte“ beleidigt hat, wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 60 Mark Geldstrafe verurtheilt.

— **Riesenburg**, 1. Juni. Gestern Abend fand in den Räumen der Zuckerfabrik vor einem zahlreich erschienenen Publikum ein Probebrennen mit elektrischem Lichte statt. Die Firma Herbert u. Hildebrandt führte alle nur erdenklichen Beleuchtungsapparate, von der 10kerzigen Flurlampe an bis zur 100kerzigen Krone, brennend vor. Soweit wir bis jetzt über die Verhandlungen des Magistrats mit der Gesellschaft in Betreff der Straßenbeleuchtung Näheres erfahren konnten, hat sich die Firma bereit erklärt, die öffentliche Beleuchtung der Stadt in den ersten 10 Jahren (einschließlich der Einrichtungskosten) für 1900 Mk., von da ab für 1600 Mk. jährlich zu übernehmen. Auch soll die Stadt nach Ablauf von 10 Jahren berechtigt sein, das Verhältniß kündigen zu dürfen. Das Unternehmen an sich ist soweit gediehen, daß die Gesellschaft bereits die Ertheilung des Baukonsenses nachgesucht hat. Auch befinden sich die in den Straßen zu errichtenden Pfähle bereits in der Bearbeitung.

— **Fordon**, 1. Juni. Am 29. Mai, Abends 10 Uhr, ist, wie schon mitgetheilt, der praktische Arzt Sanitätsrath Dr. Otto Neufeld nach kurzem Leiden sanft entschlafen. Der Verstorbene ist am 24. März 1830 zu Rosenau im Kreise Culm geboren. Nachdem er das Gymnasium zu Thorn absolvirt hatte, bezog er die Universitäten von Königsberg und Berlin, um Medizin zu studiren. Nach im Jahre 1853 abgelegtem Staatsexamen und nachdem N. in Thorn seiner Dienstpflicht genügt hatte, praktizirte er seit 1854 in Damerau und siedelte 1856 nach Fordon über. Seit dieser langen Reihe von Jahren hat der Heimgegangene am hiesigen Orte eine ausgedehnte Praxis ausgeübt und genoß allgemeine Hochachtung und Liebe. Davon legte auch sein Leichenbegängniß beredtes Zeugniß ab. Die Betheiligung daran war eine allgemeine. Alle Schichten der Bevölkerung betheiligten sich. Auch zahlreiche auswärtige Freunde des Verstorbenen gaben ihm das letzte Geleit. Im Trauerhause, wo Pastor Fuß die Leichenrede hielt, und auf dem Kirchhofe trug ein aus Seminaristen gebildetes Doppelquartett stimmungsvolle Grabgesänge vor. Ein gutes Andenken wird dem Verstorbenen bewahrt bleiben bei allen, die ihn näher kannten. Der Assistenzarzt des N., Dr. Sebbel, übernimmt dessen ausgedehnte Praxis.

Lokales.

Thorn, 3. Juni 1897.

* [Personalien.] Der frühere Rechtsanwalt Dr. jur. Marian Rozański in Berlin ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Danzig zugelassen.

— [Stadtverordneten-Sitzung] am Mittwoch, den 2 Juni, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind 24 Stadtverordnete, sowie am Magistratstische Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schultze, Syndikus Kelch, Stadträthe Kittler und Rudies und Oberförster Bähr. Den Vorsitz führt der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke, als Schriftführer fungirt, an Stelle des erkrankten Stadtsekretärs Schaeche, Stadtv. Glückmann.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erbittet sich Stadtv Wolff das Wort: In der vorigen Sitzung habe er angefragt, wie sich der Magistrat zu dem Bau von Kleinbahnen im Kreise Thorn zu stellen gedenke. Die Auskunft, welche der Oberbürgermeister damals auf seine Anfrage ertheilte, habe ihn (Redner) noch nicht befriedigt. Vielleicht sei der Oberbürgermeister jetzt in der Lage, eine erschöpfende Auskunft zu geben. — Oberbürgermeister Kohli erwidert, er sei inzwischen verreist und dadurch verhindert gewesen, Material in dieser Angelegenheit zu sammeln, er werde sich aber alsbald mit geeigneten Stellen in Verbindung setzen. — Stadtv. Wolff: Der Oberbürgermeister habe in der vorigen Sitzung gesagt, soweit er gehört habe, handle es sich bei der Kleinbahn Culmsee-Lubianken-Rosenberg lediglich um eine Rübenbahn. In Wirklichkeit solle aber eine Kleinbahn mit Personenverkehr eingerichtet werden, die Sache sei schon perfekt und der Staat gebe auch unter anderen Umständen gar keine Beihilfen. Für die Stadt Thorn sei es unter diesen Verhältnissen um so wichtiger, Anschluß an die Kleinbahn zu erlangen. In Ollek sei ein Kieslager aufgedeckt, das einen Werth von mindestens 100000 Mk. repräsentirt; aus der Kiesgrube würden aber bis jetzt nur erst homöopathische Mengen Kies entnommen. Sobald aber die Kleinbahn fertig wäre, könnten wir das Kieslager ordentlich ausbeuten. Er bitte deshalb den Magistrat nochmals dringend, nach Kräften dahin zu wirken, daß Thorn Anschluß an die Kleinbahn Culmsee-Lubianken-Rosenberg erhält. Auch für den Bau einer Kleinbahn nach der Niederung hin mußte energisch gewirkt werden. Wie wichtig derartige Bahnen für den Verkehr seien, das zeige so recht unsere Uferbahn; wenn wir diese nicht hätten, würden Handel und Wandel in Thorn ganz bedeutend zurückgegangen sein. — Oberbürgermeister Kohli entgegnet, nach seinen Informationen handle es sich bei der Bahn Culmsee Lubianken lediglich um eine Rübenbahn, das sei ihm von den Interessenten selbst gesagt worden; er werde sich in der Sache aber weiter erkundigen. Die Kleinbahn nach Scharnau sei deshalb gefallen, weil die Interessenten selbst dazu nichts beitragen wollten. — Stadtv. Wolff: Die Stadtverordneten-Versammlung habe vor Monaten auch bereits beschlossen, den Anschluß des Schlachthauses an die Eisenbahn zu erstreben; er (Redner) richte bei dieser Gelegenheit die Anfrage an den Magistrat, was in dieser Sache inzwischen geschehen sei. — Der Vorsitzende bittet, derartige Anfragen doch möglichst vorher anzumelden, alsdann würde auch die Beantwortung solcher Fragen sachgemäßer als jetzt ausfallen. — Oberbürgermeister Kohli: Die Sache sei einstweilen liegen geblieben, weil man erst abwarten wolle, ob der an das Ministerium gerichtete Antrag wegen Oeffnung der Grenze Aussicht auf Erfolg habe. Ferner wolle man jetzt auch erst sehen, welche Wirkung der Anschluß von Mocker an das Thorner Schlachthaus haben werde. — Syndikus Kelch weist darauf hin, daß zur Erweiterung des in Rede stehenden Projektes 200 Mk. in den Etat eingestellt sind; die bisherigen Vorarbeiten genügten noch nicht, so daß dieselben noch fortgesetzt werden sollen. — Stadtv. Romann hebt hervor, daß man den Anschluß des Schlachthauses an die Eisenbahn unter allen Umständen möglichst bald zu verwirklichen suchen müsse; auch wenn die Grenze nicht geöffnet würde, würde das Anschlußgeleise doch ganz bedeutende Vortheile bieten, und zwar nicht nur den Interessenten, sondern der gesammten Bürgerschaft. — Damit ist die Interpellation erledigt.

Für den Finanzausschuß berichtet sodann Stadtv. Illgner: Von den Protokollen über die außerordentlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke vom 19. Mai d. Js. wird Kenntniß genommen; aus dem erstgenannten Protokoll ist ersichtlich, daß das Darlehn der Stadt von der Reichsbank eine Höhe von 126 000 Mk., dasjenige von der Central-Genossenschaftskasse in Berlin eine solche von 150 000 Mk. erreicht hat. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Erläuterungen zu der Ueberschreitung von 400 Mk. bei Tit. III pos. 9 des Etats für Wasserzins für die Kämmereigebäude. Hierfür sind 300 Mk. in den Etat eingestellt, aber 643 25 Mk. ausgegeben, so daß noch 343 25 Mk. nachzubewilligen sind. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Etatsposition zu niedrig bemessen war, in den nächsten Etat soll deshalb der Effektivverbrauch eingestellt werden. Die Nachbewilligung erfolgt ohne Debatte.

Zur Neuregelung des Diensteinkommens der Volksschullehrer macht der Magistrat folgende Vorlage: I Das Grundgehalt a) der an den Gemeindeschulen endgültig angestellten Lehrer auf 1000 Mk., b.) der an den Gemeindeschulen endgültig angestellten Lehrerinnen auf 800 Mk., c.) der Rektoren, sowie solcher erster Lehrer an den Gemeindeschulen mit drei oder mehr Lehrkräften, denen Leitungsbefugnisse übertragen sind, (Hauptlehrer) auf 1500 Mk. festzusetzen. — II. a.) den einstweilig angestellten und denjenigen Lehrern, die noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienste gestanden haben, eine Besoldung von 850 Mk.. b) den einstweilig angestellten Lehrerinnen eine Besoldung von 750 Mk. zu gewähren. — III. Die Alterszulagen sollen a.) für Rectoren, Hauptlehrer und Lehrer jährlich 150 Mk., b) für Lehrerinnen jährlich 100 Mk. betragen. — IV. als Miethsentschädigung sollen in allen Fällen 20 Prozent des jeweiligen Stelleneinkommens, bei verheiratheten Lehrern mit mehr als 7jähriger Dienstzeit jedoch nicht unter 350 Mk. jährlich gezahlt werden. — V. Diejenigen Lehrer bezw. Lehrerinnen, welche in Folge der vorstehenden Bestimmungen ein geringeres Diensteinkommen, als bisher erhalten würden, beziehen ihr jetziges Gehalt und die ihnen nach dem bisherigen Gehaltsregulativ zustehenden Alterszulagen so lange fort, bis sie ein höheres Stelleneinkommen nach den Vorschriften der neuen Besoldungsordnung erreichen. — VI. Lehrer, welche die Prüfung für Mittelschulen bestanden haben, erhalten, wie bisher, eine persönliche Zulage von 150 Mk. jährlich.

Der Mehraufwand für die Besoldung der Volksschullehrer an den Gemeindeschulen würde nach diesem neuen Besoldungsplan, einer Aufstellung des Magistrats zu Folge, 5492 Mk. betragen. — Die Magistratsvorlage ruft eine sehr lange Debatte hervor, auf die wir wegen Raummangels in der heutigen Nummer morgen zurückkommen werden. Im Verlauf derselben werden verschiedene Anträge gestellt: Stadtv. Schlee beantragt Zurückverweisung der Vorlage an den Magistrat; eine derartig umfangreiche und bedeutungsvolle Vorlage müsse vervielfältigt und den Stadtverordneten zugestellt werden, damit sie dieselbe zu Hause gehörig studiren könnten. Der Schlee'sche Vertagungsantrag wird indessen abgelehnt. — Stadtv. Mittelschullehrer Sieg beantragt, das Grundgehalt der Lehrer statt auf 1000 auf 1200 Mk. zu bemessen und das Wohnungsgeld für verheirathete Lehrer vom 10. Dienstjahre ab auf 450 Mk. festzusetzen. Auch dieser Antrag wird abgelehnt, und zwar der erste Theil desselben gegen 3, der zweite gegen 6 Stimmen. — Stadtv. Walter Lambeck beantragt, das Wohnungsgeld in den ersten 7 Jahren auf 200 Mk., vom 8. Dienstjahre ab auf 400 Mk. festzusetzen. Dieser Antrag wird gegen 10 Stimmen abgelehnt. Hierauf wird der Magistratsantrag in der oben wiedergegebenen Form unverändert angenommen.

Auf ein Gesuch, betreffend die vom Magistrat in der üblichen Weise erforderte Sicherstellung der Straßenbaulast bezüglich des Neubaues Mellien- und Hofstraßenecke ist vom Magistrat ein ablehnender Bescheid ertheilt worden. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß.

Für den Verwaltungsausschuß berichtet sodann Stadtv. Goewe: Das Pionierbataillon Nr. 2. will das der 70. Infanterie-Brigade gegen eine Jahresmiethe von 2000 Mk. zu militärischen Uebungen überlassene Abholzungsgelände mitbenutzen. Dem Gesuche soll stattgegeben werden, unter der Bedingung, daß keine Erdarbeiten auf dem Gelände ausgeführt und Seitens des Pionierbataillons noch 200 Mk. Miethe gezahlt werden. — Von der Anstellung des Lehrers Freundt aus Netz bei Wittstock als Lehrer an der 1. Gemeindeschule wird Kenntniß genommen. — Um den Maschinenmeister im Klärwerk anzuspornen, daß er sich nach Kräften um die Förderung der unentgeltlichen Abfuhr von Klärrückständen aus der Klärstation bemüht, soll ihm für jedes Kubikmeter unentgeltlich abgefahrene Klärrückstände eine Prämie von 10 Pf. gewährt werden. Im letzten Jahr sind 1079 Kbmtr. unentgeltlich abgefahren, so daß die Prämie also 107,90 Mk. betragen würde. Die Herren Borkowski und Romann sprechen sich gegen den Magistratsantrag aus. Stadtrath Kittler befürwortet die Annahme des Antrages; es sei jetzt schon deutlich zu sehen, daß die Wirkung der Klärrückstände als Dünger vorzüglich ist. Je mehr wir Klärrückstände auf's Land zur Düngung abgegeben, desto reger werde die Nachfrage werden. Es wird hierauf dem Magistratsantrage zugestimmt. — Die Nachbewilligung eines Geldbetrages bis zu 300 Mk. zur Beschaffung des Röntgen-Apparats für das städtische Krankenhaus wird beschlossen. Zu diesem Zweck waren früher schon 800 Mark bewilligt, die Kosten dürften sich aber auf etwa 1015 Mark belaufen. — Für ersparte Kohlen beantragt der Magistrat dem Maschinenmeister des Wasserwerks eine Prämie in Höhe von 25 Prozent des ersparten Betrages zu gewähren, um denselben zu möglichster Sparsamkeit anzuregen. Die Versammlung erklärt sich auch hiermit einverstanden, jedoch mit der Maßgabe, daß $\frac{2}{3}$ der Prämie dem Maschinenmeister, $\frac{1}{3}$ dem Heizer zufallen sollen. — Die Ausführung der Reparaturarbeiten an der Kirche zu Gurske wird dem Zimmermeister Kleintje hierselbst, der mit

3289 Mk. Mindestfordernder ist, übertragen. — Der nächste Punkt betrifft die Aufstellung und Ausstattung des der Stadt von Herrn Stadtrath **Tilk** geschenkten **Pavillons** und Bewilligung der Mittel hierzu. Der schöne, auf der vorjährigen Graudenzer Ausstellung mit einem Preise ausgezeichnete, schmiedeeiserne Pavillon soll im Ziegeleiwäldchen an der großen Freitreppe aufgestellt werden. Zur Aufstellung soll ein würdiger Cementunterbau geschaffen werden, dessen Kosten Herr Uebrick auf 594 Mk. berechnet. 94 Mk. hiervon will der Verschönerungsverein tragen, die übrigen 500 Mk. werden von der Versammlung bewilligt. Die Fliesen, die im Innern des Pavillons zu legen sind will Herr Uebrick in dankenswerther Weise unentgeltlich liefern. — Zur Regulirung des Grabens an der Culmerchaussee, welche 630 Mk. kostet, werden 430 Mk. bewilligt; die übrigen 200 Mk trägt Molkereibesitzer Weier, der an der Regulirung des Grabens ebenfalls ein Interesse hat. — Die Aufstellung des Bauzaunes um den Neubau des **Knabenmittelschulgebäudes** auf der Wilhelmstadt wird dem Mindestfordernden Zimmermeister **Rinow** übertragen. Die Kosten in Höhe von 743,70 Mk. werden bewilligt. — Schluß der öffentlichen Sitzung ½6 Uhr; es folgt noch eine geheime.

* [**Das Monstre-Konzert**] welches gestern von sämmtlichen hiesigen Militärkapellen im Ziegeleipark veranstaltet wurde, war recht gut besucht; die Pferdebahn hatte eine nicht leichte Aufgabe, den gewaltigen Verkehr nach der Ziegelei zu bewältigen, indessen „klappte" Alles, insbesondere auch am Abend nach Beendigung des Konzerts sehr gut. Das Konzert bot eine Fülle schöner musikalischer Genüsse. Die einzelnen Theile des Programmes wurden nacheinander von den Kapellen des Inf.-Regts. 61 und Fuß-Art.-Regts. 15 (Leitung: Stabshoboist Krelle), des Inf.-Regts. 176, Pionier-Bat. 2 und Ulanen-Regts. 4 (Stabstrompeter Windolf), das Inf.-Regts. 21 und Fußart.-Regts. 11 (Stabshoboist Wilke) und der letzte Theil von sämmtlichen Musikkorps unter abwechselnder Leitung der Stabshoboisten Bormann und Hartig ausgeführt. Ein Podium für die Musiker war, da das neue Orchester im Ziegeleipark noch immer auf sich warten läßt, auf der Wiese nach Wieses Kämpe zu errichtet.

∠ [**Die Bannerweihe des Radfahrer-Verein „Vorwärts" von 1889**] welche, wie anfangs verlautete, gelegentlich der Rennbahn-Eröffnung stattfinden sollte, ist um einige Wochen hinausgeschoben worden, da eine Einigung mit dem Verein für Bahnwettfahren nicht herbeizuführen war. Ein weiterer Grund für die Hinausschiebung des Festes ist der, daß namentlich auch den passiven Mitgliedern des Vereins Gelegenheit geboten werden soll, an dieser wichtigen Feier theilzunehmen, was nicht möglich gewesen wäre, wenn dieselbe mit der Eröffnung der hiesigen Rennbahn zusammen stattgefunden hätte. Das Programm für die Bannerweihe ist noch nicht zusammengestellt, doch beabsichtigt man große und schöne, der Jahreszeit entsprechende Arrangements zu treffen.

* [**Der 15. deutsche Feuerwehrtag.**] verbunden mit einer Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgeräthen, findet im nächsten Jahre in Charlottenburg statt.

+ [**Geltungsdauer der Rückfahrkarten zum Pfingstfest.**] In Ergänzung unserer früheren Mittheilung können wir heute mittheilen, daß nach einem neueren Erlasse des Herrn Eisenbahnministers die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer zu dem diesjährigen Pfingstfest auf den Preußischen Staatsbahnen bis **einschließlich** den 13. Juni d. Js. festgesetzt worden ist.

V [**Hamburger Ausstellung.**] Zur Erleichterung des Besuches der in den Tagen vom 17. bis 21. Juni d. J. in Hamburg stattfindenden Wanderausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft berechtigen, wie schon früher erwähnt, die in der Zeit vom 16 Juni bis einschließlich den 21. Juni d. J. auf Stationen der preußischen Staatseisenbahnen nach Hamburg gelösten einfachen Fahrkarten I., II. und III. Klasse, soweit solche auf den einzelnen Stationen aufliegen, bis zum Ablauf des 22. Juni d. Js. zum Antritt der Rückfahrt nach der Abfahrtsstation, wenn der Besuch der landwirthschaftlichen Ausstellung durch Abstempelung der Fahrkarte bescheinigt ist.

*** [**Bekämpfung der Tuberkulose bei Rindvieh und Schweinebeständen.**] Die Landwirthschaftskammer hat an alle Schlachthofdirectionen der Provinz das Ersuchen gerichtet, ihr von jedem Tuberkulosefall möglichst unter Angabe des Verkäufers, oder wenigstens des Ortes, woher das betreffende Vieh stammt, Mittheilung zu machen. Bei der Zunahme der Tuberkulose unter dem Rindvieh und den Schweinen in unserer Provinz verdient das Vorgehen der Landwirthschaftskammer große Beachtung.

* [**Von russischer Seite**] ist neuerdings eine Erschwerung des Grenzverkehrs eingetreten, indem von jedem Gespann, das aus Rußland nach Preußen die Grenze passirt, ein Grenzzoll von 50 Kopeken erhoben wird.

69 [**Provinzial-Ausschuß.**] In der Dienstags-Sitzung des westpreuß. Provinzial-Ausschusses wurden aus dem **Meliorationsfonds** pro 1897/98 Beihilfen im Betrage von rund 58000 Mark unter Vorbehalt bewilligt. Weiter wurden Provinzialprämien für den Bau verschiedener Pflasterstraßen bezw. Kreischausseen in den Kreisen Stuhm, Marienburg, Marienwerder, Pr. Stargard, Briesen und Dirschau unter Voraussetzung des thatsächlichen Bedürfnisses und des Vorhandenseins der erforderlichen Mittel bewilligt. — Die Vorlage betr. die Bewilligung einer Beihilfe für die **Kleinbahn Briesen-Bahnhof Briesen** wurde wiederum **zurückgestellt.**

— [**Die Schwimmanstalt des hiesigen Pionier-Batailons Nr. 2**] ist wiederum, wie im Vorjahre, am jenseitigen Ufer (Stronsker Kämpe) aufgestellt. Besucher, Militär sowohl wie Civil, werden in bereitgehaltenen Böten durch kommandirte Pioniere unentgeltlich übergesetzt. Die Eröffnung der Schwimmanstalt wird am 5. Juni stattfinden. Viele eifrige Schwimmer, namentlich der Bromberger Vorstadt, werden diese Nachricht jedenfalls mit Freuden begrüßen, da die große Hitze der letzten Tage den Wunsch nach Abkühlung und Erquickung im Flußbade bereits sehr wachgerufen hat.

Auch die beiden anderen Militärschwimmanstalten die der 61er in der Südostecke des Grützmühlenteiches und die der 21er in dem Teich der Anschlußredoute des Brückenkopfes, sind fertig und werden schon fleißig benutzt. In allen drei Anstalten werden **Schwimmschüler** gegen 6 Mark, Freischwimmer gegen 3 Mark Honorar pro Sommer angenommen.

Ω [**Erledigte Stellen für Militäranwärter.**] Beim Magistrat zu Graudenz ein Vollziehungsbeamter und Kämmereikassenbote, Gehalt 840 Mark steigend bis 1120 Mark. — Beim Gemeindevorstand Mocker, ein Gemeindediener und Exekutor, Gehalt 360 Mark baar und Nebeneinnahmen. — Beim Magistrat zu Kreuzburg (Ostpr.) ein Stadtwachtmeister und Exekutivbeamter, 600 Mark Gehalt, 30 Mark Kleidergeld, Gebühren, freie Wohnung und Nutzung eines Kartoffelgartens. — Beim Magistrat zn Fischhausen, ein Polizei-Vollziehungsbeamter, Gehalt 400 Mark, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung sowie Gebühren. — Beim Magistrat zu Labiau, ein 2. Stadtwachtmeister, Gehalt 700 Mark jährlich. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Bromberg, Postschaffner, Gehalt 800 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1500 Mark; ebendaselbst Landbriefträger, Gehalt 750 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin, Landbriefträger Gehalt 700 Mk. und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt bis 900 Mark.

+ [**Vom Reichsgericht.**] Wegen öffentlicher Beleidigung des Dekans Polomski in Briesen durch die Presse war der verantwortliche Redakteur des Graudenzer „Geselligen", Paul **Fischer** vom Landgericht Graudenz freigesprochen, in erneuter Verhandlung aber vom Landgericht **Thorn** am 12. März d. J. zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Die gegen das letztere Urtheil von Fischer eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

§ [**Strafkammer vom 2. Juni.**] Am 29. April d. J. kam der Schneiderlehrling Chune **Kurzbarth** aus **Plock** in Polen nach Thorn und suchte hierselbst das Leiser'sche Kaufhaus auf, um dort angeblich Einkäufe zu machen. Bei dieser Gelegenheit stahl er der sich gerade im Leiserschen Geschäftslokale aufhaltenden Frau Golembiewski aus Gremboczyn, wie s. Z. mitgetheilt, ein Portemonnaie mit 29 Mk. 93 Pf. Inhalt. Er wurde bei dem Diebstahl abgefaßt und zur Haft gebracht. Der Gerichtshof verhängte über ihn eine 3 monatliche Gefängnißstrafe. — Unter der Anklage der Nöthigung betrat alsdann der Fleischermeister Gustav **Guiring** von hier die Anklagebank. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 30 Mark Geldstrafe, eventuell 6 Tagen Gefängniß. — Es wurden ferner verurtheilt: Die Käthnerfrau Amalie Balitzki aus Ottowitz wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 3 Tagen Gefängniß, deren Sohn Robert Balitzki wegen Beleidigung zu einem Verweise, der Knabe Johann Jankowski aus Briesen wegen Diebstahls zusätzlich zu 2 Wochen Gefängniß, die Knaben Xaver Rutkowski und Leo Lewandowski daher wegen Diebstahls zu je 1 Tage Gefängniß, der Knabe Josef Dettlaff und die Händlerfrau Antonie Bloczeyczik daher wegen Hehlerei, Ersterer zu einem Verweise, Letztere zu 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Franz **Trybinski** aus Gierkowo wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Werfens von Steinen auf Menschen zu 2 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft, welche Strafen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, und der Arbeiter Franz Lewicki aus Gierkowo wegen Nöthigung zu 10 Mk. Geldstrafe, eventuell 2 Tagen Gefängniß.

Y [**Polizeibericht vom 3. Juni.**] **Gefunden:** Ein Taschentuch in der Coppernikusstraße; ein Schlüssel in der Heiligegeiststraße. — **Verhaftet:** Niemand.

H [**Von der Weichsel.**] Wasserstand heute Mittag 2,28 Meter über Null; das Wasser steigt wieder, der Hochwassersignalball ist gezogen. Abgefahren sind: Dampfer „Fortuna" mit seiner Danziger Ladung und zwei Kähnen im Schlepptau nach Warschau, „Warschau" mit Maschinen und einem Kahn im Schlepptau nach Wloclawek, „Weichsel" mit Spiritus, Honigkuchen und Stückgütern nach Danzig, der russische Dampfer „Triton" mit drei beladenen Dubassen nach Leonow.

Warschau, 3. Juni. (Eingegangen 1 Uhr 50 Min.) Wasserstand hier heute 2,18 Meter, gegen 2,23 gestern.

---

r. **Mocker**, 3. Juni. Für eine würdige eiserne Umfriedigung der hier bei Gelegenheit der Centenarfeier an der Einmündnng der Lindenstraße in die Thornerstraße, gegenüber der Bornschen Fabrik gepflanzten **Kaisereiche** hat Herr Stadtbaurath **Schmidt in Kiel**, der frühere Thorner Stadtbaurath, einen prächtigen Entwurf gefertigt. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung wurden die Kosten für das, nach diesem Entwurfe herzustellende Gitter einstimmig bewilligt. (Der Entwurf zu der hölzernen Umfriedigung der **Thorner** Kaisereiche auf dem Neustädtischen Markt stammt jedenfalls nicht von Stadtbaurath Schmidt in Kiel; vielleicht ist aber auch der Thorner Centenareiche noch einmal eine würdigere Einfassung beschieden. D. Red.)

Podgorz, 2. Juni. Ein vor kurzer Zeit aus der Schule entlassener hiesiger Knabe hat es schon jetzt verstanden, einen jüngeren Schulknaben, dessen Vater hier ein offenes Geschäft betreibt, zum **Dieb** zu machen. Der jüngere folgte auch dem älteren Knaben und entwendete seinen Eltern zu verschiedenen Malen aus der Ladenkasse ziemlich erhebliche Beträge, welche der ältere Knabe in Empfang nahm. Letzterer unternahm für dieses Geld Spazierfahrten per Bahn und lebte einen ganz guten Tag. Der lebenslustige Junge wird hierfür wohl eine gerichtliche Strafe erhalten. — Die **Freiwillige Feuerwehr** hat beschlossen, am Sonntag, den 13. Juni in Schlüsselmühle ein Sommerfest zu feiern.

— **Culmsee**, 2. Juni. Am 27. Juni soll in Culmsee ein Verbandstag der polnischen Turnvereine „**Sokol**" aus Westpreußen und Posen stattfinden. — Im September ds. Js. wird hier ein **Aerztetag** abgehalten. — In unserem seines fruchtbaren Bodens wegen berühmten Culmerlande gewähren die Klee- und Wintergetreidefelder einen herzerfreuenden Anblick. Das Getreide ist kaum jemals so voll und gleichmäßig gewesen, wie in diesem Jahre.

Vermischtes.

Die Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Thurmes im Grunewald hat der Teltower Kreistag genehmigt. Die Kosten sind auf 100 000 Mark veranschlagt.

Einen neuen Sieg hat die Kaiseryacht „Meteor" in England davongetragen. Sie siegte bei Eastburne über Launs Yacht „Careß" und gewann einen Goldpokal.

Ein Denkmal für den polnischen Dichter Adam Miczkiewicz. Es besteht die Absicht, das Denkmal in der Geburtsstadt des Dichters, in Kowno, zu errichten, wo er im Jahre 1820 Direktor des dortigen Gymnasiums war. Diese Absicht ist nun von dem in Warschau zu diesem Zwecke bestehenden Komitee aufgegeben worden, das sich zugleich für Warschau als den geigneteren Ort entschieden hat. Nun erheben sich aber Stimmen sowohl in Russisch-Polen als auch in Galizien, welche das Denkmal für Krakau in Anspruch nehmen, wo die Leiche des Dichters ruht. Zu bemerken ist hierbei, daß Miczkiewicz in Konstantinopel verstorben war, von wo seine Leiche nach Paris überführt und beerdigt wurde. Im Jahre 1890 sind nun die Ueberreste des Dichters von Paris nach Krakau überführt worden, wo sie nun ihre letzte Ruhestätte fanden. In den polnischen Adelskreisen beider Länder sind jetzt die Meinungen getheilt, und der Streit in den beiderseitigen Preßorganen ist sehr heftig, doch dürfte die Sache zu Gunsten Warschaus entschieden werden, da dort die meisten Geldbeträge gesammelt worden sind. Rendant des Komitees ist das bekannte Warschauer Bankhaus Kronenberg.

Ein Pistolenduell fand im Kettenforst bei Bonn zwischen dem Assistenzarzt Dr. Rensing und Dr. Fischer statt. Bei dem zweiten Kugelwechsel fiel F. Dr. R. stellte sich der Staatsanwaltschaft.

Erhängt hat sich in Friedrichshagen bei Berlin der zehnjährige Sohn des Eigenthümers G., weil bei einem Kinderkaffee seine Schwester einen Streifen Kuchen mehr erhielt, als er.

Von einem Zuge der Elberfelder Thalbahn wurden zwei Frauen überfahren, deren eine sofort getödtet, die andere tödtlich verletzt wurde.

Bei einer Bergbesteigung stürzte der Wiener Kaufmann Niklas unterhalb des Joches Grimm bei Bozen ab und blieb todt.

Ueber die Hungersnoth in Indien berichtet der Gouverneur von Bombay: Guter Regen ist in Birma, Ostbengalen und an der Ostküste von Madras gefallen. Regenschauer fielen auch in Bombay. Heißwetterstürme herrschen gegenwärtig in den Nordwestprovinzen und im Pendschab. Die eingelaufenen Berichte zeigen keine Veränderung in der Lage. Die Ernte in den Nordwestprovinzen ist entschieden gut gewesen. An den Nothbauten sind z. Zt. im Ganzen 4064000 Personen beschäftigt.

Unter den Mekkapilgern, die in Eltar in Quarantäne sind, ist nach englischen Meldungen aus Kairo ein verdächtiger Krankheitsfall vorgekommen und als **Cholera** erkannt worden; doch werde ohne Zweifel durch die Strenge der bestehenden Vorschriften eine Weiterverbreitung der Seuche verhütet werden.

Durch das Anschwellen der Donau und ihrer Nebenflüsse sind die Gegenden um Semlin und Brod überschwemmt und die Saaten vernichtet. Die Bewohner flüchten vielfach mit dem Vieh. Semlin ist von einer Katastrophe bedroht.

Heftige Erdstöße wurden in St. Goar und Oberwesel in der Richtung von Süd nach Nord wahrgenommen.

Auf dem Kriegspfade befinden sich nach einer Meldung aus Helena in Montana (Nordamerika) 500 gut bewaffnete Cheyenne-Indianer. Sie haben 12 Personen getödtet, darunter 5 Soldaten. Die Ansiedler bewaffneten sich und schickten ihre Frauen und Kinder in die Städte. Die Unruhen sollen wegen eines von einem Indianer begangenen Mordes entstanden sein; der Stamm habe den Mörder nicht ausliefern wollen. Zwei Regimenter Kavallerie gingen nach dem Kriegsschauplatz ab.

Aberglaube. Beim Derbyrennen in Chantilly fiel die starke Verminderung des besten Pariser Publikums auf. Die Boulevardblätter verrathen nun, viele Personen der Gesellschaft seien zu Hause geblieben, weil der Salonklatsch behauptete, der Erzengel Gabriel habe durch Fräulein Couédons Mund ein gräßliches Eisenbahnunglück auf der Chantillestrecke geweissagt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. Juni um **6** Uhr Morgens **über Null:** 2,24 Meter. — **Lufttemperatur** + 18 Gr. Cels. — **Wetter:** Nebel. **Windrichtung:** Ost.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 4. Juni: Warm, heiter, vielfach Gewitterregen.
Sonnen-Aufgang 3 Uhr 43 Minuten, Untergang 8 Uhr 14 Min.
Mond-Aufg. 6 Uhr 53 Min. Morgens, Unterg. 11 Uhr 19 Min. Abds.
Sonnabend, den 5. Juni: Meist kühler, vielfach trübe und regnerisch. Gewitter.

Handelsnachrichten.

Thorn, 3. Juni. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: matter, fein hochbunt glasig 130/131 Pfd. 155 Mk., hellbunt 129 Pfd. 153—154 Mk., bunt 127/128 Pfd. 150—151 Mk.
Roggen: matt, 123/124 Pfd. 106 Mk.
Gerste: vollständig geschäftslos.
Hafer: unverändert, 120—125 Mk., je nach Qualität.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 6.	2. 6.		3. 6.	2. 6.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Disc. Comm. Antheile	202,90	202,50
Russ. Banknoten.	216,75	216,80	Harp. Bergw.-Act.	184,—	182,20
Warschau 8 Tage	216,40	216,20	Thor. Stadtanl. 3½ %	101,—	101,—
Oesterreich. Bankn.	170,45	170,70	**Weizen:** Juni	—,—	—,—
Preuß. Consols 3 pr.	98,40	98,40	Juli	159,—	159,—
Preuß. Consols 3½ pr.	104,20	104,10	September	152,25	152,25
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—	loco in New-York	73⅝	73⅛
Dtsch. Reichsanl 3%	98,—	98,—	**Roggen:** Juni	—,—	—,—
Dtsch. Reichsanl 3½ %	104,10	104,—	Juli	115,—	115,25
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93 90	94,10	September	116,25	116,50
" " 3½ % "	100,20	100,10	**Hafer:** Juli	127,50	127,75
Pos. Pfandb. 3½ %	100,25	100,20	**Rüböl:** Juli	54,70	54,70
" " 4%	102,30	102,10	Spiritus 50er: loco	—,—	—,—
Poln. Pfdbr. 4½ %	67,60	—,—	70er loco.	40,—	40,20
Türk. 1% Anleihe C	22,40	22,15	70er Juli	43,30	43 30
Ital. Rente 4%	94,25	93,90	70er September	43,90	43,80
Rum. R. v. 1894 4%	89,10	89,—			

Wechsel-Discent **3%** Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. **3½ %** für andere Effekten **4%**

Kein Schein-, sondern reeller



Ausverkauf.



Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

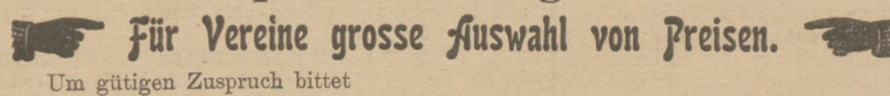
Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- und **Japan-Waaren,** ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge-** und **Tischlampen**

zu **ganz besonders billigen Preisen** aus.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther

Gelegenheits-Geschenke

und praktischer Gegenstände.



Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kozlowski, Breitestr. 35.

S. Kornblum.

Amalie Grünbergs Nachf.

empfiehlt

als ganz besonders preiswerth:

Veilchen 3 Dutzend 10 Pfg.
Rosen in Seide Stück 6 Pf.
Hutbouquets entzückende Sachen pr. St. 25, 30, 40, 50 Pfg.
Ungarnirte Damen- u. Kinderhüte von 25 Pfg. an.
Matrosenhüte pr. St. 50 Pf.
Echte lange Straussfedern von 1,50 Mk. das Stück an.
Knabenhüte in Tyroler- und Matrosen-Facon v. 45 Pf. pr. St. an.
Chantilly-Spitzen von 15 Pf. pro Meter an.

als **Neuheiten**

Florentiner mit hohen Köpfen von 1,60 Mk. pr. St. an.
Rembrandt-Facons in Stroh und Bast.
Paletten
einfarbig u. sämmtl. Schattirungen; schwarzer Mohn, schwarze Narcissen, schwarze Veilchen, schwarze Rosen.
Perlhüte, äußerst kleidsame Facons, von 75 Pf. an.
Perlflügel Stück 30 u. 40 Pf.
Stroh-Borten.

Sowie alle anderen Artikel zu den billigsten Preisen in größter Auswahl.

Ich bitte meine verehrte Kundschaft darauf Rücksicht zu nehmen, daß mein Geschäft **Sonnabend geschlossen ist.**

Seglerstr. 25. S. Kornblum. **Seglerstr. 25.**
A. Grünbergs Nachfl.



Mellin's Nahrung

für Säuglinge, Kinder jed. Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende
Preis pro Glasflasche 1,50 und 2,50 Mark

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, **enthält kein Mehl!**
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbirt.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist **ausgiebiger** und bekömmlicher als mehlhaltige Nährmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift angewendet, **bester Ersatz für Muttermilch.**
Mellin's Nahrung ist die beste für Magenkranke.

Zu haben in Apotheken, Drogerien oder **direct** durch das

General-Depôt: J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Taubenstr. 51/52.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass** und **Anders & Co.** (1396)

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sections-Vorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den, dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuerhebestelle** — (Kämmerei-Nebenkasse) — gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen **während 2 Wochen,** und zwar **vom 4. bis einschließlich 17. Juni d. Js.,** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 1. Juni 1897. 2278

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission festgesetzte Gemeindesteuerliste der Stadt Thorn für 1. April 1897/98, **enthaltend die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von weniger als 900 Mk, wird in der Zeit vom 3. bis einschließlich 16. Juni d. Js.** in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Indem wir dieses zur Kenntniß der Betreffenden bringen, machen wir gleichzeitig darauf aufmerksam, daß **Berufungen gegen die Veranlagung zu den festgesetzten Normalsteuersätzen, welche übrigens nicht erhoben werden, sondern nur als Grundlage zur Gemeindebesteuerung dienen, innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen** nach erfolgter Auslegung, **also bis einschließlich 14. Juli d. Js,,** bei dem Eingangs erwähnten Herrn Vorsitzenden anzubringen sind.

Thorn, den 31. Mai 1897.

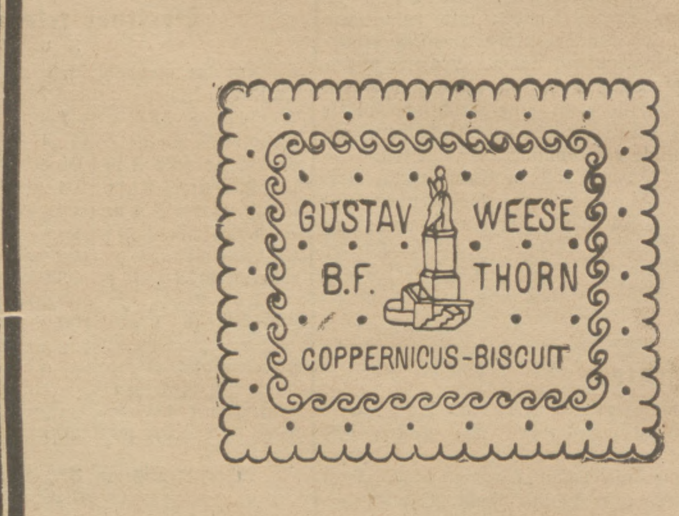
Der Magistrat.

Färberei und chemische Wasch-Anstalt

Ludwig Kaczmarkiewicz
Thorn,
36 Mauerstraße 36

empfiehlt sich zum Färben u. Reinigen aller Arten **Herren- und Damengarderoben.**

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.





Zur Aufnahme von

Nachlasstaxen

für den Stadtbezirk u. Amtsgerichtsbezirk Thorn sind auch zuständig (2183)

die Gerichtsvollzieher.

Mbl. Zimmer zu verm. **Gerstenstr. 14**

Möbl. Zimmer z. vermieth. **Thurm** 8, p.

Im Grützmühlenteiche

können

Pferde gebadet

werden.

Reitpferde . . . . 10 Mark,
Arbeitspferde . . . . 6 Mark.

2270 **R. Röder.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Loewenson.



Die Monatsversammlung

findet erst

Freitag, den 11. d. Mts,

Abends 8 Uhr, 2284

im **Museum** statt.

Wiener Café, Mocker.

Am 2. Pfingstfeiertag und die folgenden Sonntage, von 6 Uhr ab:

Familien-Kränzchen.

(Militär ohne Charge keinen Zutritt.)

Treffe ein!!!

mit einem großen Posten

ff. Schweizer- und Tilsiter-Käse.

Stand wie immer

auf dem Altstädtischen Markt.

Ph. Gerber, Käse-Großhandlg.,
Bromberg. 2271

Margarine-Butter

à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt

F. Bartsch, Culmerstr. 7.

Technisches Bureau

für

Gas-, Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen.

Koppernikusstraße 9

übernimmt

Arbeitsausführungen jeder Art und Größe, sowie Reparaturen.

Wanderer- Fahrräder
Adler- Fahrräder
Opel- Fahrräder
Falke- Fahrräder
Dürkopp- Fahrräder

Vertreter **Walter Brust**
Katharinenstr. 3/5.

Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Kegelkugeln

von **Pockholz** (rein Kern) in allen gangbaren Größen empfiehlt billigst

R. Borkowski, Drechslermeister.

Besitzern von

Gasmotoren

(aller Systeme) empfiehlt sich ein am hiesigen Platze in Stellung befindlicher

Maschinenmeister

an Sonntagen oder nach Feierabend zum **Reinigen** und zur **Ausführung von Reparaturen.**

Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 6. Juni 1897.
(1 Pfingstfeiertag)

Wiener Café in Mocker

Großes

Volksfest.

Extra großes

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz unter Leitung des Korpsführers Herrn **Schönfelder.**

Tombola.

Kinderbelustigungen.

Pfefferkuchen- und Blumenverloosung.

Bei eintretender Dunkelheit **feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements.**

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Eintritt à Person 25 Pfg., Familienbillets à 3 Personen 60 Pfg., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Die Kriegerfechtschule 1502 — Thorn.

„Humor",

allgemeiner Unterstützungs-Verein zu Thorn.

Am zweiten Pfingstfeiertage im Ziegeleipark:

Erstes grosses

Sommerfest.

Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Bormann.**

Neu! Neu!

Noch nie dagewesen!

Die Luftschifferin Signora Morelli mit ihren 10 Meter hohen Luftballon **„Humor".**

Absturz mit dem Fallschirm.

Reichhaltige Tombola.

Scheibenschiessen.

Pfefferkuchen-Verloosung.

Messerwerfen und andere Belustigungen.

Bei Eintritt der Dunkelheit **große feenhafte Beleuchtung des ganzen Festplatzes.**

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 30 Pf., Angehörige von Mitgliedern 20 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

2283 **der Vorstand.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.